

Konrad Pfaff

Anläßlich der Betrachtung
eines ökologischen
Kunstwerks von

Hösch - Stefan Pfaff, Aachen

Schönheit ist Energie - Form.

Gelingt es, sie zu entfalten, geschieht dies aus der Quelle der Energie zum Ziele der Energievermehrung. Dies gilt sowohl für das Wirken der Natur als auch der Kunst. Energieprozesse und Stukturprozesse sind komplementär. Die Funktion verbindet Energie und Struktur.

Der Treibhauseffekt der Zivilisation

führt die Natur in eine außergewöhnliche Belastungssituation.

Sie reagiert chaotisch und gewalttätig. Ihr Wachstum entpuppt sich nicht nur als eine Kraft, Lebenskraft, nein, sie zeigt sich als Gewalt und als 'zerstöre- rische' Macht.

Die Kraft treibt hinweg und zerstört Grenzen, Hindernisse und Beengun- gen.

Wachsen ist eine Kraft,

und die Natur reagiert zu ihrer Verteidigung des öfteren mit überdimensionalem Wachsen und Vermehren.

Der Mensch empfindet sie als Gewalt und Katastrophenmacht.

Ihre Energie zerschlägt die starren Gehäuse der Herrsch-Zivilisation.

Sie zerbricht Wände, und explosionsartig sprengt das organische, dynamische Sein die Zivilisation.

Wachsen ist eine Energieform,

die starre Macht und Enge zerstört. Wachsen ist nicht nur das positive Zeichen von Leben, auch für den Menschen, sondern wird in Situationen der engen Gefängnisform zerstörerisch - zerstörerisch vom Menschen aus gesehen.

Der Treibhauseffekt,

den wir Menschen vielfältig produzieren, zwingt die Natur zu einer Antwort. Ihre Antwort ist die wachsende Schöpfung negativer Bedingungen fürs Leben der Menschen.

Die Gewalt der Elemente wächst an. Eine Schubkraft bricht hervor wider den Geist und das Schöne der technischen Zivilisation.

Der Gegenschlag der Natur

hat längst begonnen. Sie produziert Vernichtungsenergien wider den Menschen - zufällig, chaotisch, unwiderstehlich.

Das leise Wachsen, das liebliche Wachsen, das gewaltlose Wachsen, zeigt dem jähren, zur Gewalttat neigenden Willensmenschen das andere, fremde, erschreckende Antlitz.

Die Natur läßt sich nicht mehr zur Idylle reduzieren, ist nicht - wie es auch nie war - der Garten Eden, sondern ein Dschungel gewalttätiger Triebkräfte.

Das Gehäuse der Zivilisation

wird gesprengt. Das milde und schonende Wachsen wird zur Kraft, die die Herrschsucht des Menschen herausfordert und bekämpft.

Die nächsten Jahrzehnte dürften die energetische 'Rache' des geknechteten Lebens und Wachsens mit sich bringen. Es entsteht ein Wachstumsraum, der den anderen - vom Leben und Schöpferischen getrennten Raum des Menschen zerschlägt.

Nur wenn der Mensch wächst,

kann er dem explosiven Wachstum der Natur entrinnen.

Nur wenn er nicht selbst in seinem eigenen Treibhauseffekt - zur Gewalt-Ausbreitung überdimensional mißrät, kann er auch die Natur schonen und wird von ihr geschont.

Ein Kunstwerk ist

und 'symbolisiert' dies.

Es ist ein Prozeß des milden, leisen Wachsens im Menschenraum und ist als solcher ein solidarischer Wegge- nosse der geknechteten Natur.

Bald.... Zwischen Idylle und Schrecken verniedlichen und verteufeln wir seit jeher die Natur um uns, in uns. Zwischen Vorgarten und Dschungel, Ferienwetter und Naturkatastrophe, - alles deuten wir nur von unserem herrscherlichen Blickpunkt und geben Namen. Wahrnehmung und Bewertung des Natürlichen unentwirrbar verschlungen in unseren Köpfen. Herrschen, Zähmen, Verdrehen, Manipulieren, weil wir die wissenden Herren sind und die Natur ausgeliefert schon immer. Sie hat schön zu sein und nützlich. Die Revolte der Natur naht. Ihr Wachsen wird Gewalt, ihr Leben mörderisch, ihre Wunder ein Alptraum.

Wenn sich unter unseren schmutzigen Händen sogar das Schöne und Stille des Lebens und sein Wachsen verkehrt in Bedrohung, wissen wir, daß ein Weg zu Ende geht, der schwindelige Höhen des Bösen erreichte.

Die Kraft zur Versöhnung fehlt uns, es wäre viel Erbarmen und Verzicht nötig.

Wir multiplizieren den Wahn und erhoffen den Sieg. Doch die Gewalt wird erwidert von aller Natur: unendlich und mikroskopisch klein. Die gequälte Natur schafft sich gefolterte Menschen.

Hab acht, hab acht,
die Bohne springt,
die Triebe schaffen Platz.
Hab acht
die Gewalt des leisesten Wachsens
zersplittert Haus, Fenster, Spiegel und Höhle.
Angekündigt durchs 'Menetekel':
Bohne, Bohne
Triebkraft
Energieschub
der Vernichtung Beginn.
Angekündigt der Aufstand
entordneter Natur
Bohne, Bohne, Bohnenkraft
zeigt es uns, Trieb um Trieb wächst über alle
Grenzen, durch Zement und Glas.

'Doch plötzlich fühle
ich meine letzte Grimasse
des Aufruhrs
und brülle: Das Blutbad
der Tauben!!!
Leben ist Luxus
Erledigt, vorüber.'

Clarice Lispector: Die Sternstunde
aus dem brasilianischen Portugiesisch von
Curt Meyer-Clason, Suhrkamp-Verlag, BS 1985, S114

'Doch Macabéa
machte sich im Grunde
keine Sorgen um die
eigene Zukunft:
Zukunft haben war Luxus.'

Clarice Lispector: Die Sternstunde
Ffm 1985 / S. 77

Schrift, Druck, Umschlagentwurf
Beatrix Classen